



Akai MPKmini und SynthStation25

Tasten für die Tasche

Mobilmusik boomt – und ruft nach Kompaktem: Nachdem Korg den Bonsai-Boom bereits 2008 mit der nano-Serie angestoßen hatte, folgten etliche Variationen, zu denen man auch Akais winziges „Laptop Performance Keyboard“ LPK25 zählen darf. Mit MPKmini und SynthStation25 hat Akai nun zwei weitere Winzlinge im Angebot.

Owohl beide Probanden ähnliche Maße, die gleiche 2-Oktaven-Klavatur und eine USB-Rechner-Anbindung haben, verfolgen sie unterschiedliche Konzepte: MPKmini ist ein Kombi-Controller mit Drum-Pads, Reglern und Arpeggiator. Die SynthStation25 hingegen wird mit iPhone/iPod touch zum eigenständigen Mini-Reisestudio.

MPKmini

Das MPKmini passt bequem in die Notebooktasche, bietet aber mehr als viele größere Mitbewerber:

Klavatur: Die 25 anschlagdynamischen Tasten haben kein Klaviermaß, sind jedoch größer als etwa bei Korgs microKontrol und besser spielbar. Die Qualität ist Größe und Preis

angemessen. Die Oktavlage lässt sich über beleuchtete Up/Down-Taster verschieben. Pitch- und Mod-Rad fehlen, lassen sich aber zur Not durch zwei Regler (rechts) ersetzen. Ein Sustain-Pedal kann man nicht anschließen, aber zumindest gibt es links einen Sustain-Taster: Wer's braucht, spielt so das Haltepedal mit der linken Hand.

Drum-Pads: Die acht gummierten, anschlagdynamischen „MPC“-Drum-Pads leuchten am Rand, wenn man sie antippt, und sind auch sonst eine helle Freude. Mittels der „Pad-Controls“-Taster kann man die Pads flexibel nutzen: Bank 1/2 schaltet zwischen zwei Bänken mit MIDI-Note-Befehlen um, sodass man 2 x 8 Sounds triggern kann. Zudem gibt es je einen CC- und einen Program-

Change-Taster, sodass die Pads auch vordefinierte MIDI-Controller- oder Programmwechsel-Befehle senden können.

Parameterregler: Die acht Regler rechts – mit Anschlag und ohne LED-Kranz – lassen sich individuell mit MIDI-Controller-Nummern belegen und im Wertebereich eingrenzen. Sie sind relativ kurz, um das MPKmini flach zu halten, lassen sich dadurch aber nicht so bequem drehen wie lange Potis.

Arpeggiator: Zu guter Letzt ist auch ein Arpeggiator an Bord, dessen Tempo man per Taster „eintappen“ kann (Tap Tempo). Notenwerte, Transposition, Tempospanne, Modus (Aufwärts, Abwärts, Zufall etc.) lassen sich per Editor-Software bestimmen.



In der mitgelieferten Editor-Software kann man u. a. Pads und Regler frei mit MIDI-Befehlen belegen. Diese Konfigurationen lassen sich im MPKmini in vier Presets sichern und abrufen.



Akai's SynthStation-App

Die Anwendung des MPKmini an PC und Mac erfordert keine zusätzlichen Treiber: Einfach per mitgeliefertem USB-Kabel anschließen (Stromversorgung ebenfalls via USB) und losspielen. Hat man die mitgelieferte Editor-Software installiert, kann man dort die MIDI-Belegung der Pads und Regler sowie das Arpeggio editieren. Vier verschiedene Komplettkonfigurationen lassen sich direkt im MPKmini speichern und dann dort abrufen. So kann man z. B. Pads und Regler optimal für vier Programme oder Plug-ins konfigurieren und dann einfach zwischen diesen wechseln: klasse!

SynthStation25

Das Bedienfeld der SynthStation25 ist anders bestückt: mit Pitch- und Modulationsrad, einem iPhone-Dock (iPod-touch kompatibel) sowie acht Bedientastern. An der Rückseite findet man Stereo-Kopfhörer- (Miniklinke) und Main-Ausgang (2 x Cinch) mit Lautstärkereglern. Die 2-Oktaven-Tastatur ist die gleiche wie beim MPKmini.

An der Seite gibt es die gleiche Mini-USB-Buchse wie am MPKmini – zur Plug and Play-Rechneranbindung inkl. USB-Power. Ohne Verbindung zum Rechner erfolgt die Stromversorgung über ein externes 6-Volt-Netzteil (nicht enthalten) oder vier mitgelieferte AAA-Batterien. Hat man Batterien ein-

gesetzt und den Power-Schalter gedrückt, leuchten rechts ein bis zwei Bedientaster: oft, aber leider nicht immer. So vergisst man regelmäßig das Ausschalten, und weil es keine Abschaltautomatik gibt, sind die Batterien dann am nächsten Morgen leer.

Um die SynthStation25 zu nutzen, braucht man mindestens eine kompatible App auf seinem iPhone. Akai selber bietet dazu die App „SynthStation“ an: nicht kostenlos, aber mit derzeit 1,59 Euro fair eingepreist. Hat man die App installiert, wird sie automatisch gestartet, sobald man sein iPhone in die SynthStation steckt. Das Audiosignal des iPhone wird nun nur noch über Kopfhörer- und Main-Buchsen der SynthStation25 ausgegeben. Geladen wird das iPhone im Dock aber leider nicht.

Das Konzept der App ist leicht zu verstehen: Es gibt ein E-Drum-Set plus drei Synths (mit Arpeggiator), die man separat (ein)spielen und parallel aufnehmen kann. Diese Patterns lassen sich dann zu Songs verknüpfen.

Über die Hardware-Taster der SynthStation 25 kann man Drums und jeden der drei Synths anwählen und spielen, Presets durchschalten und die Oktavlage wechseln. Leider sind die optischen Rückmeldungen auf dem iPhone-Display dabei „ausbaufähig“:

Schlägt man Töne auf der SynthStation an, spielt die Bildschirmklaviatur z. B. optisch nicht mit. Ist man im Synth-Edit-Modus, ruft ein Druck auf den Drums-Taster nicht automatisch den Drum-Editor aufs Display usw. So muss man doch relativ oft auf dem iPhone herumtippen.

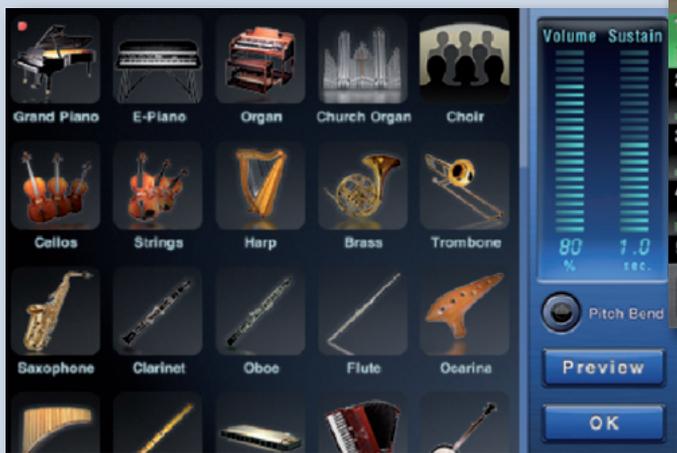
Akai's App kann recht viel und klingt auch gut. Bedienung, Zusammenspiel zwischen Hard- und Software und Betriebssicherheit sollten aber noch optimiert werden.

SynthStation49

Ein Blick auf die Kombi aus SynthStation25 und iPhone genügt, um den Wunsch nach einer iPad-Version zu wecken – und hier kommt sie: Auf der NAMM-Show im März stellte Akai die SynthStation49 vor, die das Konzept der SynthStation25 auf das iPad überträgt und durch einige Features erweitert: 49-Tasten-Standardklaviatur (4 Oktaven), klappbares iPad-Dock mit variablem Winkel und Ladefunktion, neun anschlagdynamische Drum-Pads (Qualität/Größe wie MPKmini), Anschluss für Sustain-Pedal, zusätzliche Sektion mit Transporttastern sowie zwei 6,35-mm-Klinkenausgänge (symmetrisch) mit Front-Pegelregler. Besonders interessant ist zudem der integrierte USB-Anschluss zur Rechneranbindung. Damit kann man Synth-

There's an App for everything

Wählt man auf dem eingesetzten iPhone „Einstellungen -> Allgemein -> Info“, erscheint unten „SynthStation25“. Tippt man den Eintrag an, kann man über „App für Zubehör suchen“ gleich den Apple Store nach SynthStation-kompatiblen Apps durchforsten. Zum Testzeitpunkt gab es neben Akais eigener App vier weitere compatible Apps, die wir allesamt ausprobiert haben:



A. Gross 50in1 Piano (€ 1,59): Nicht nur Piano, sondern 50 Instrumente stehen hier zur Wahl. Zusätzlich gibt's Effekte, einen 1-Spur-MIDI-Recorder zum Einspielen von Song-Ideen sowie Lessons, um Display-gestützt einfache Stücke/Begleitungen einzuüben: perfekt für Einsteiger.



A. Gross Music Studio (€ 11,99): Die derzeit komplexeste Synth-Station-App ist ein komplettes Softwarestudio mit 40 Sample-Instrumenten (50 weitere per Zukauf), Effekten, 128-Spur-Sequencer mit Editor, Datenaustausch mit Rechner und liebevoll gestalteter Oberfläche. Weitere Features wie Audiospuren (mit Mikro/Headset) und Stepsequencer sollen bald folgen.



Blip Interactive NanoStudio (€ 11,99): ähnliches Konzept wie Akais App, aber viel flexibler und stabiler: vier editierbare Synths mit guten Sounds, 16 Drum/Trigger-Pads, sechs Spuren, viele Effekte, Sampling/Resampling, direkter Upload zu SoundCloud und Export zum Computer: rundum gelungen!



TR Nlog MIDI Synth (€ 6,99): Synth ohne Drums und Sequencer, aber mit gutem Sound und den flexiblen Edit-Möglichkeiten. Wer eine preiswerte, gut klingende Synth-App sucht, macht damit nichts falsch.



Die SynthStation49 überträgt das Konzept der SynthStation25 in erweiterter Form auf Apples iPad.

Station49 nebst iPad nicht nur mit Strom versorgen (USB-Power), sondern sie auch ohne iPad als Core-MIDI-kompatibles Keyboard (Drum-Pad/Controller) für Musikprogramme nutzen.

Die SynthStation49 soll um die 200 Euro kosten, wird aber voraussichtlich erst im Spätsommer erhältlich sein (Test folgt).

Fazit

In der Automobilpresse würde man das wohl „Raumwunder“ nennen: Akais MPKmini ist

mit 2-Oktaven-Klaviatur, je acht Drum-Pads und Controller-Reglern, Arpeggiator und freier Belegung der optimale Kompromiss zwischen Größe und Ausstattung. Das musikalische iPhone-Dock SynthStation25 ist ebenfalls ein nützlicher Reisebegleiter, hat aber bei Bedienung und Zusammenspiel von Hard- und Software noch kleine Schwächen. Noch besser ausgestattet zu sein scheint die nahende iPad-Version SynthStation49, die wir schon jetzt mit Spannung erwarten. ↪

Text: Ralf Kleinermanns, Fotos: Archiv

Profil

Maße / Gewicht (MPKmini):

306 x 180 x 43 mm (B/T/H) / ca. 700 g

Maße / Gewicht (SynthStation25):

310 x 203 x 40 mm (B/T/H) / ca. 800 g

Hersteller / Vertrieb: Akai

Internet: www.akaipro.de

Unverbindliche Preisempfehlungen:

MPKmini: € 107,90

SynthStation25: € 107,90

- + USB-Rechneranschluss mit USB-Power und Plug&Play
- + gute Drum-Pads, freie Belegung, Arpeggiator (MPKmini)
- + innovatives Konzept, offen für Drittanbieter (SynthStation25)
- keine automatisch Abschaltung bei Batteriebetrieb (SynthStation25)
- Zusammenspiel von Hard-/Software noch nicht perfekt (SynthStation25)

Hochspannung

Erleben Sie auf der Musikmesse das erste Mischpult mit 120 Volt Betriebsspannung.

Die Vorteile gegenüber herkömmlichen Summierern und Mischern mit bis zu 36 Volt:

- > 30 dB Übersteuerungsfestigkeit am Eingang
- > 125 dB Dynamikumfang
- 100 dB Rauschabstand
- der Klang

Neos.



musikmesse

Frankfurt am Main

6.-9. April 2011 SPL-Stand: 5.1 B82

spl

Neos | 24 Kanäle auf 120 Volt | www.spl.info